Abschlussbericht zum Praktikum an der deutschen Auslandsschule Sao Paulo

1. Tätigkeiten im Praktikum

Im Rahmen meines Praktikums, das eine verpflichtende Komponente meines Masterstudiums im Lehramt darstellte, hatte ich spezifische Vorgaben der sendenden Institution zu erfüllen, die meine Tätigkeiten und Schwerpunkte maßgeblich prägten.

Zu Beginn des Praktikums hospitierte ich eine festgelegte Anzahl an Stunden in meinen beiden Unterrichtsfächern sowie bei weiteren schulischen Veranstaltungen. Diese umfassten beispielsweise Konferenzen, Arbeitskreise und außerschulische Aktivitäten. Während dieser Hospitationsphasen war es meine Aufgabe, detaillierte Protokolle zu führen, die einerseits als Grundlage für Diskussionen und Reflexionen in den begleitenden Seminaren dienten und andererseits Bestandteil meines für die Universität zu erstellenden Portfolios waren.

Nach einer Phase der Eingewöhnung und intensiven Beobachtung begann ich, eigene Unterrichtsstunden zu planen und durchzuführen. Dabei übernahm ich die vollständige Verantwortung für die Vorbereitung, Umsetzung und Nachbereitung des Unterrichts. Jede meiner Stunden wurde von einer erfahrenen Lehrkraft begleitet, die mir im Anschluss konstruktives Feedback gab. Diese Rückmeldungen boten mir wertvolle Anregungen und die Möglichkeit, gemeinsam mit der betreuenden Lehrperson eine ausführliche Reflexion über den Verlauf der Stunde sowie die Wirkung meiner methodischen und didaktischen Entscheidungen vorzunehmen.

2. Betreuung durch die empfangende Institution

Während meines Praktikums wurde ich auf mehreren Ebenen von der empfangenden Institution betreut, wobei sowohl administrative als auch fachliche und schulalltagsbezogene Aspekte abgedeckt wurden.

Die Unterstützung im administrativen Bereich war außergewöhnlich gut. Es wurde sich umfassend um alle Anliegen gekümmert, sei es das Ausfüllen notwendiger Formulare, die Organisation von Visa-Angelegenheiten oder die Suche nach einer geeigneten Unterkunft in Brasilien. Die zuständige Person war stets bemüht, dass sich die Praktikant:innen willkommen und gut aufgehoben fühlten. Diese intensive Betreuung schuf von Anfang an ein Gefühl der Sicherheit und Zugehörigkeit, was den Einstieg in eine neue, fremde Umgebung deutlich erleichterte.

Im fachlichen Bereich sowie bei der Integration in den Schulalltag verlief der Einstieg etwas holpriger. Mir wurde ein Tutor zugeteilt, der allerdings nur wenig Engagement zeigte und mich kaum unterstützte. Aus diesem Grund habe ich die Initiative ergriffen und meinen Stundenplan eigenständig durch aktives Nachfragen bei verschiedenen Lehrkräften organisiert. Dabei wählte ich gezielt einige der Kolleg:innen, die ich regelmäßig begleitete, als meine Mentoren. Diese entwickelten sich im Verlauf des Praktikums zu einer unverzichtbaren Unterstützung.

Die Hauptansprechperson für schulbezogene Themen zeigte hingegen großes Engagement. Sie kümmerte sich um die Anliegen der Praktikant:innen und hielt alle zwei Wochen Meetings ab, um sicherzustellen, dass wir uns wohlfühlen und unsere Aufgaben bewältigen konnten. Dies bot eine hilfreiche Plattform für Rückfragen und den Austausch von Erfahrungen.

Die Betreuung durch meine selbstgewählten Mentoren war für mich besonders wertvoll. Sie waren jederzeit ansprechbar und beantworteten geduldig all meine fachlichen Fragen. Auch bei Herausforderungen, etwa der Suche nach geeignetem Unterrichtsmaterial für meine Stunden, konnte ich stets auf ihre Unterstützung zählen. Besonders bereichernd war das ausführliche und konstruktive Feedback, das ich nach jeder von mir gehaltenen Unterrichtsstunde erhielt. Diese Rückmeldungen halfen mir, meine Stärken zu erkennen und gezielt an meinen Schwächen zu arbeiten.

Darüber hinaus fühlte ich mich durch die Mentoren in den Schulalltag integriert. Sie bezogen mich aktiv in ihre Planungen ein, fragten nach meiner Meinung und gaben mir das Gefühl, ein wichtiger Teil ihres Teams zu sein. Bei Abwesenheiten übertrugen sie mir selbstverständlich die Vertretung ihrer Klassen und bedankten sich im Anschluss aufrichtig für meine Unterstützung. Diese Anerkennung und Wertschätzung stärkten mein Selbstvertrauen und ließen mich nicht nur als Praktikantin, sondern als integralen Bestandteil des Kollegiums wahrnehmen.

Eine weitere Herausforderung der Betreuung stellte sich im Verlauf des Praktikums in der Kommunikation zwischen dem deutschen und dem brasilianischen Zweig der Schule heraus. Diese verlief nicht immer reibungslos und führte dazu, dass sowohl wir Praktikant:innen als auch die deutschen Lehrkräfte teilweise nicht über bestimmte Veranstaltungen der Schüler:innen informiert wurden. Dies hatte gelegentlich negative Auswirkungen auf die Unterrichtsplanung und -durchführung, da wichtige schulische Ereignisse nicht rechtzeitig berücksichtigt werden konnten.

Erst gegen Ende des Praktikums wurden wir schließlich in den schulinternen Kalender aufgenommen, wodurch wir einen besseren Überblick über die Hauptveranstaltungen erhielten. Bis dahin war die fehlende Transparenz jedoch eine spürbare Einschränkung. In dieser Situation erwies sich vor allem die Unterstützung der administrativ zuständigen Person sowie des Hauptverantwortlichen für die Betreuung der Praktikant:innen als äußerst hilfreich. Beide waren stets bemüht, uns fehlende Informationen nachträglich zugänglich zu machen und organisatorische Probleme so gut wie möglich auszugleichen.

3. Reflexion des Praktikums

Das Praktikum an der Deutschen Auslandsschule in São Paulo war für mich eine äußerst bereichernde und prägende Erfahrung. Durch die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen, die sich während der Zeit ergaben, konnte ich mich sowohl fachlich als auch persönlich weiterentwickeln.

Zu Beginn des Praktikums war es meine Aufgabe, zunächst durch Hospitationen Einblick in den Unterrichtsalltag zu gewinnen und mich mit den schulischen Abläufen vertraut zu machen. Diese Phase bot eine wichtige Grundlage, um später eigenständig Unterrichtsstunden planen und durchführen zu können. Insbesondere die Rückmeldungen und das konstruktive Feedback der begleitenden Lehrkräfte haben mir geholfen, meine methodisch-didaktischen Fähigkeiten zu schärfen. Ich fühle mich nun deutlich sicherer in der Planung und Durchführung von Unterrichtsstunden und habe ein besseres Gespür dafür entwickelt, wie ich unterschiedliche Schülergruppen effektiv ansprechen kann und einzuschätzen, was diese benötigen.

Das Praktikum forderte zudem eine hohe Eigeninitiative und Organisationsfähigkeit. Die Herausforderungen, die sich aus der anfänglich eingeschränkten Betreuung durch meinen Tutor ergaben, zwangen mich dazu, eigenständig Lösungen zu finden. So erstellte ich meinen Stundenplan durch proaktives Nachfragen und suchte gezielt den Kontakt zu Kolleg:innen, die mich schließlich als Mentoren unterstützten. Diese Erfahrungen haben mir geholfen, meine organisatorischen Fähigkeiten erheblich zu verbessern, insbesondere im Hinblick auf die Koordination von Aufgaben und die eigenverantwortliche Planung.

Eine der größten Herausforderungen war die teils schwierige Kommunikation zwischen dem deutschen und brasilianischen Zweig der Schule. Diese führte gelegentlich dazu, dass wichtige schulische Veranstaltungen nicht rechtzeitig kommuniziert wurden, was die Unterrichtsplanung erschwerte. Dennoch konnte ich in solchen Situationen auf die Unterstützung der administrativ zuständigen Person und des Hauptverantwortlichen für die Praktikant:innen zählen. Durch deren Engagement wurden viele dieser Probleme abgefedert, und ich habe gelernt, auch in weniger optimalen Situationen flexibel und lösungsorientiert zu handeln.

Besonders positiv empfand ich außerdem die Betreuung durch meine selbstgewählten Mentoren, die mich nicht nur fachlich begleiteten, sondern mich auch aktiv in ihre Planungen einbanden. Ich fühlte mich als wertgeschätzter Teil des Teams und erhielt durch Übertragungen von Verantwortlichkeiten, wie das Übernehmen von Vertretungsstunden, eine wichtige Rolle im Schulalltag. Diese Wertschätzung und das regelmäßige Feedback stärkten mein Selbstbewusstsein und halfen mir, meine Rolle als Lehrperson weiter zu festigen.

Zusammenfassend war das Praktikum eine wertvolle Gelegenheit, praktische Erfahrungen im Lehrberuf zu sammeln und mich auf die zukünftigen Herausforderungen des Lehreralltags vorzubereiten. Ich konnte nicht nur

meine fachlichen und organisatorischen Fähigkeiten weiterentwickeln, sondern auch wichtige Erkenntnisse über meine Rolle als Lehrkraft und die Zusammenarbeit in einem internationalen Kontext gewinnen. Diese Erfahrungen werde ich für meine weitere berufliche Laufbahn nutzen und darauf aufbauen.